

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 4

Artikel: Atommüll-Entsorgung : der "sinnvolle" Weg

Autor: Wuhrmann, Dieter / Stabor [Stankovic, Borislav]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

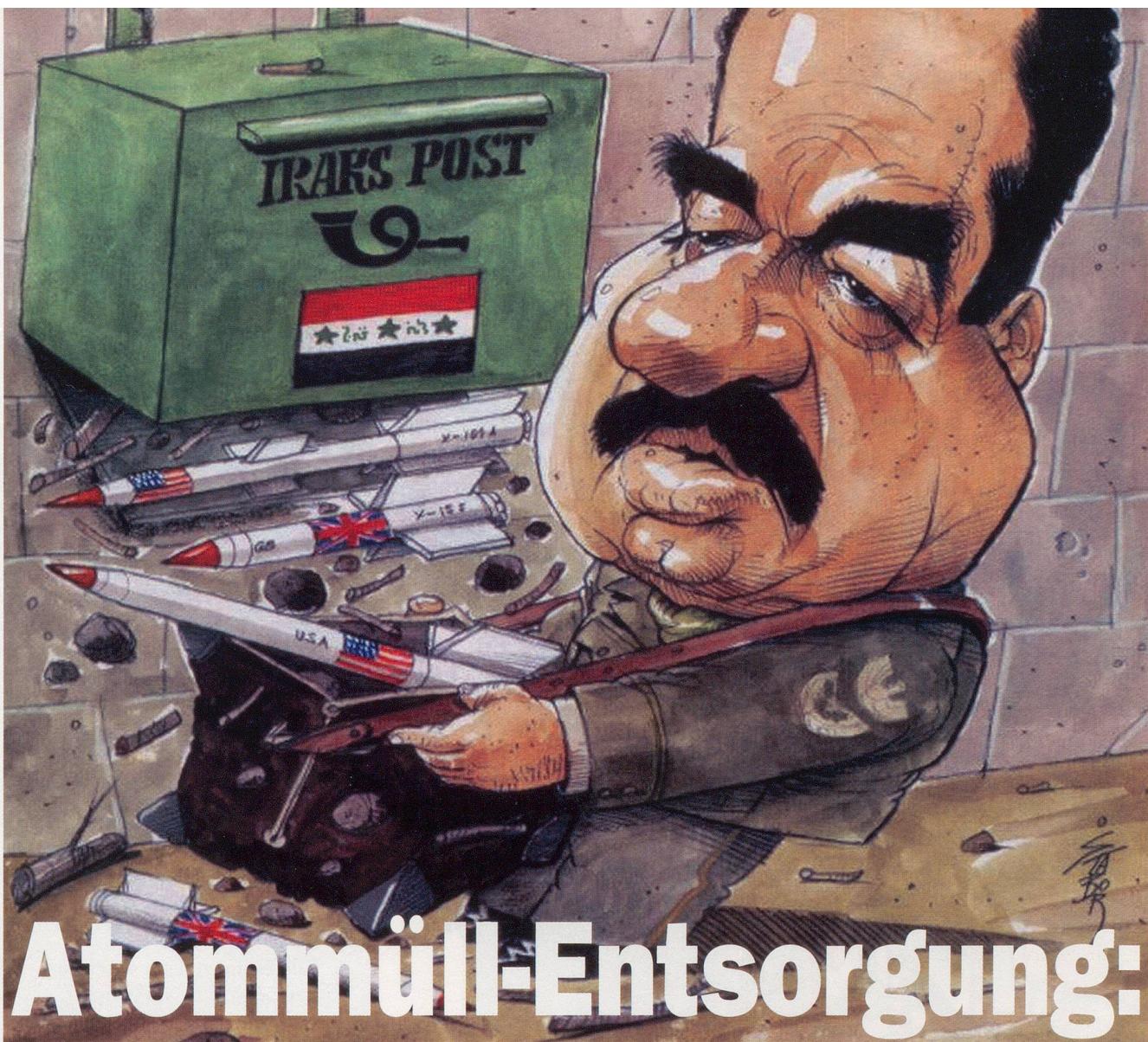
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Atommüll-Entsorgung: der «sinnvolle» Weg

DIETER WUHRMANN

Kein Land der Erde betreibt mehr Atomkraftwerke als die USA. Da liegt es auf der Hand, dass auch der Bestand an ausgebrannten Uranbrennstäben weltweit seinesgleichen sucht und somit förmlich nach einem Endlager schreit. Genau an diesem Punkt setzt der berühmte amerikanische Erfindergeist ein, dem es schaudert vor all der Bürokratie, Ängstlichkeit und Kompliziertheit des «alten» Europa in Bezug auf die giftige Materie Uran. Die Amerikaner haben ein Recyclingsystem mit, im wahrsten Sinne des Wortes, «durchschlagender Wirkung» ent-

wickelt. Wissenschaftler der US-Army fanden heraus, dass aus abgebrannten Uranstäben Munition hergestellt werden kann, deren Durchdringungs- und Sprengkraft ihresgleichen sucht. Und so wurde begonnen, Geschosse aller Art daraus zu produzieren, denn damit wurden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: die Bestände an ausgebrannten, radioaktiven Uranbrennstäben konnten abgebaut, zu Munition verarbeitet und so einer neuen «sinnvollen» Nutzung zugeführt werden. Zum Zweiten blieben die Uranüberreste nach den jeweiligen Kriegen in Bosnien, Irak, Kosovo und Afghanistan in kostenlosen Endlagerstätten zurück,

jedenfalls weitab von «America, the beautiful», das eine weitere Sorge und ein Abfallproblem los war. Ganz aufgegangen ist die Rechnung trotzdem nicht. Viele US-Soldaten brachten von ihren Einsätzen hochgiftiges Plutonium – es ist im Waffenuran in winzigen Mengen enthalten – in ihren Körpern in die Vereinigten Staaten zurück, und sehen jetzt einer «strahlenden» Zukunft entgegen. Trotzdem wird auch im Irak wieder Uranmunition verwendet, verschossen und somit «endgelagert». Für George W. Bush vermutlich ein weiterer Beweis, wie sinnvoll dieser heilige Krieg für Amerika ist ...